

Auf und unter Wasser

Privates Marine-Museum in Waren zeigt Geschichte(n)



Marine-Museum befindet sich in Warens Hauptgeschäfts-
der Langen Straße.



Schmidt vor dem neuesten Exponat, einem Modell eines
antrieben U-Bootes der US-Marine. Auch die hölzerne
Frau darf nicht fehlen.

Waren. „Die Leidenschaft ist geblieben“, sagt Ernst Schmidt und meint seine Liebe zur Marine und zur Seefahrt schlechthin. Als Freiwilliger meldete er sich 1966 zur Volksmarine, war Kampfschwimmer und leistete sieben Jahre seinen Dienst in deren Reihen. Ganz kam Ernst Schmidt aber nicht von seiner Leidenschaft los und so sammelte er über Jahre alles, was mit der Marine zu tun hatte. Diese Exponate, weitere Ankäufe und Leihgaben bilden den Grundstock für sein Marine-Museum in der Warener Langen Straße 3. Hier erfährt der interessierte Besucher etwas über die Anfänge der Marine, den Entwicklungsweg über die Kaiserliche Marine, der Marine des Dritten Reiches, der Volksmarine bis hin zur Bundesmarine.

Uniformen, Rangabzeichen, Urkunden, Illustrationen, Modelle und weitere Ausstellungsstücke begleiten den Besucher auf seinem Rundgang. Dabei ist so manche Neuigkeit zu erfahren. Beispielsweise, dass es in Waren zur Nazizeit eine Marine-Nachrichtenschule gab, die bis zu 10 000 Leute ausbildete. Neueste Erkenntnisse aus dem Zweiten Weltkrieg belegen, dass auf der Müritz auch die sogenannten Sprengboote getestet wurden.

Im Lager am Priesterbäcker See, unweit der Müritz, wurden dafür Sprengbootbesatzungen ausgebildet. Sie sollten die Angriffe der Alliierten vor der Küste der Normandie aufhalten.

Auch nach 1945 hatte Waren weiter Bedeutung als Standort der Volksmarine und der Handelsschifffahrt. Das sehenswerte Museum in den Räumen in der 1. Etage seines Privathauses hat Ernst Schmidt so manchen Euro und auch Schweißtropfen gekostet. Doch er ist ständig bemüht, die Sammlung zu erweitern. So kommt jetzt mit Marine-Uniformen aus Frankreich, England, USA und der Schweiz mehr Internationalität in die Sammlung. Und auch das Vorbild des neuesten Modells eines U-Bootes kommt aus den USA. „Dabei handelt es sich um ein Modell des ersten atomkraftbetriebenen U-Bootes vom Typ Nautilus von 1960, welches seinerzeit unter dem Eis der Antarktis tauchte“, erzählt der Museumschef, der auch gleichzeitig hier die Führungen übernimmt. Nächste Ziele hat Ernst Schmidt schon ins Auge gefasst. So laufen Bestrebungen, einen kleinen Ausstellungsbereich über die Entwicklung der österreichischen Marine einzurichten, die ihre Blütezeit zur kaiserlich-kö-

niglichen Monarchie Österreich-Ungarns hatte und damals Marinehäfen in Italien und Kroatien betrieb.

Geöffnet ist das Militärhistorische Marinemuseum Waren Montag bis Sonntag von 10 bis 12 und 13 bis 18 Uhr.
www.marinemuseum-mueritz.de

Bernd Wüsteman



Zahlreiche authentische Uniformen bereichern die Sammlung.

Fotos: B. Wüsteman